

# Kinder dieser Welt

**Deutschland.** „Kinder sind unsere Zukunft“, diesen Spruch hörte ich in meiner Vergangenheit, den 1960er-Jahren, ständig. Auch heute ist das Thema „Kinder“ wieder ein Thema. Wir dürfen keine weiteren Schulden machen, es wird zur Hypothek unserer Kinder.

**Kinder und Jugendkriminalität sind schnell ausgemacht, doch wie der Schutz vor häuslicher Gewalt, Gewalt unter Kinder und Jugendlichen oder die Gewalt im öffentlichen Raum gegenüber Kindern und Jugendlichen in Deutschland aussehen kann, zeigt ein Beispiel sowie der Bericht des LKA NI im Anschluss.**

**Anlässlich des Internationalen Kindertags am 1. Juni blicken wir auf die Kinder der Welt mit Ausschnitten und Beispielen, die zum Nachdenken, Analysen und Handeln dienen.**

**Rüsselsheim:** 38 Jahre alter Mann wird sich in Strafverfahren wegen sexueller Nötigung von Kindern sowie Widerstands und tätlichen Angriffs auf Vollstreckungsbeamte verantworten müssen.

Am 29.05.26 gegen 13:20 h zerriss er in einem Stadtbus der Linie 2, in Höhe Moselstraße/Burggrafenlacher Weg, einem 11-jährigen Mädchen das Kleid. Das Kind trug unter dem Kleid noch ein Unterhemd. Der Busfahrer schritt ein und hielt den Mann bis zum Eintreffen der sofort alarmierten Polizei fest.

Im Rahmen seiner Festnahme setzte sich der 38-Jährige massiv zur Wehr und verletzte hierbei eine Polizeibeamtin und ihren Kollegen unter anderem durch einen Tritt leicht. Im Rahmen der anschließenden polizeilichen Maßnahmen wurde auch die Einhaltung ausländerrechtlicher Bestimmungen geprüft. Der vorläufig Festgenommene wurde später wieder auf freien Fuß gesetzt.

Text: Polizeipräsidium Südhessen

**Doch schauen wir als erstes auf die Kinder und Jugendlichen in Deutschland.**

Anlässlich des Internationalen Kindertags am 1. Juni richtet das Landeskriminalamt (LKA) Niedersachsen den Blick auf einen Bereich der Kriminalitätsbekämpfung, der für den Schutz von Kindern eine zentrale Rolle spielt: Die Bearbeitung von Hinweisen auf Darstellungen sexualisierter Gewalt an Kindern und die Hinweiszahlen der Organisation National Center for Missing and Exploited Children (NCMEC) bleiben fortlaufend auf einem hohen Niveau. Hinter jedem einzelnen Hinweis können tausende Dateien stehen, die geprüft, eingeordnet und gerichtsfest dokumentiert werden müssen. Um Ermittler:innen bei dieser anspruchsvollen Arbeit zu unterstützen, hat das LKA Niedersachsen eine eigene Software entwickelt. Die Fallzahlen in Niedersachsen sind 2025 in einzelnen Deliktsbereichen zwar leicht rückläufig; die Anforderungen an die digitale Auswertung bleiben jedoch hoch.

„Der Internationale Kindertag erinnert uns daran, dass Kinder besonderen Schutz verdienen - überall dort, wo sie leben, lernen und kommunizieren. Unser Auftrag als Landeskriminalamt ist klar: Wir verfolgen sexualisierte Gewalt gegen Kinder und die Verbreitung von Missbrauchsdarstellungen mit aller Konsequenz. Dafür braucht es erfahrene Ermittler:innen und moderne technische Unterstützung. So können wir große Datenmengen professionell und verantwortungsvoll auswerten und Täterinnen und Täter schnell identifizieren“, betont Carsten Reinhardt, Dezernatsleiter für die Bearbeitung von Kinderpornografie.

Die aktuellen Zahlen machen deutlich: Die Herausforderung liegt nicht allein in steigenden oder sinkenden Fallzahlen, sondern in der Menge und Komplexität der digitalen Auswertung. Im Bereich Kinderpornografie sind die Fallzahlen 2025 rückläufig. Bei Verfahren wegen der Verbreitung, des Erwerbs oder des Zugänglichmachens kinderpornografischer Inhalte nach § 184b Absatz 1 StGB gingen die Zahlen von 3.023 Fällen im Jahr 2024 auf 2.285 Fälle im Jahr 2025 zurück. Auch die Fälle des Besitzes kinderpornografischer Inhalte nach § 184b Absatz 3 StGB sanken im selben Zeitraum von 2.548 auf 2.267 Fälle. Gleichzeitig bewegen sich die Hinweise des NCMEC mit 5.921 Eingängen im Jahr 2025 weiterhin auf hohem Niveau.

Ein wesentlicher Teil der Ermittlungsarbeit beginnt mit Hinweisen des NCMEC. Diese Meldungen ent-



stehen unter anderem, wenn Anbieter digitaler Dienste verdächtige Inhalte feststellen und weiterleiten. In Deutschland gehen die Hinweise zunächst beim Bundeskriminalamt (BKA) ein. Das BKA erhält seit Jahren erheblich steigende Hinweiszahlen aus den USA. Während 2015 etwa 14.500 solcher Fälle aus den USA gemeldet waren, waren es im Jahr 2024 bereits rund 205.700 Fälle. Im Jahr 2025 nahmen die Hinweiseingänge erneut zu. Durch das BKA werden die Hinweise vorab bearbeitet und anschließend an die zuständigen Bundesländer weitergegeben.

Die Hinweiszahlen für Niedersachsen bewegen sich seit Jahren auf einem gleichbleibend, hohen Niveau. Allein in den Jahren 2023 bis 2025 wurden dem LKA Niedersachsen jeweils mehrere tausend NCMEC-Hinweise übermittelt (2023: 5603, 2024: 6338, 2025: 5921). Die Entwicklung zeigt, vor welchen Herausforderungen die Ermittlungsbehörden stehen: Fortlaufend hohe Hinweiszahlen, immer größere Datenmengen und zahlreiche digitale Spuren müssen geprüft, analysiert und bewertet werden.

Denn mit jedem Hinweis beginnt eine umfangreiche, digitale Auswertung. Die Ermittler:innen prüfen täglich Smartphones, Festplatten, Cloudspeicher und andere Datenträger auf relevante Inhalte und Spuren. Darauf befinden sich häufig tausende oder sogar Millionen Dateien. Relevante Inhalte müssen erkannt, eingeordnet und von anderem Bild- und Videomaterial unterschieden werden.



Um die Bearbeitung zu unterstützen, entwickelt und verbessert das LKA Niedersachsen fortlaufend technische Lösungen, die bei der Sichtung, Einordnung und Priorisierung von Bild- und Videomaterial helfen. Eine vom LKA entwickelte Software hilft da-

bei, Bild- und Videomaterial vorzustrukturieren. Sie besteht aus zwei Programmen, dem KiPo-Analyzer und dem Tracebook KiPo. Der KiPo-Analyzer kann pornografische Inhalte erkennen, zwischen Erwachsenenpornografie sowie Kinder- und Jugendpornografie unterscheiden und Datensätze so aufbereiten, dass Ermittler:innen laufende Missbrauchsfälle schneller ausfindig machen und Datensätze gezielter prüfen können. Das Programm Tracebook KiPo dient im Nachgang zur Sichtung sowie Bewertung der durch den KiPo-Analyzer erzeugten Resultate. Die Software wird fortlaufend weiterentwickelt und ist inzwischen auch bei anderen Landeskriminalämtern im Einsatz.

Das Dezernat Data Solutions des LKA Niedersachsen arbeitet fortlaufend an der Weiterentwicklung solcher technischer Lösungen. Dezernatsleiter Alexander Fläschner betont: „Die Technik ersetzt nicht die Bewertung durch Ermittler:innen. Sie unterstützt sie. Denn die Inhalte müssen sorgfältig geprüft, eingeordnet und gerichtsfest dokumentiert werden. Gerade angesichts wachsender Datenmengen ist digitale Unterstützung jedoch ein entscheidender Faktor. Unsere Arbeit kann dazu beitragen, dass Ermittler:innen relevante Inhalte schneller finden und besonders schwere Fälle früher prüfen können.“

Die hohe Aufklärungsquote in diesem Deliktsbereich zeigt, wie wichtig das Zusammenspiel aus detaillierten Hinweisen, spezialisierter Ermittlungsarbeit und technischer Weiterentwicklung ist. Im Jahr 2024 lag die Aufklärungsquote bei rund 95 Prozent, im Jahr 2025 sogar bei 97 Prozent.

Neben der konsequenten Bearbeitung von Hinweisen und digitaler Spuren ist für das LKA Niedersachsen die Prävention und Aufklärung im Bereich sexualisierter Gewalt gegen Kinder von hoher Bedeutung. Daher sensibilisiert das LKA Niedersachsen die Bürger:innen, bei der Feststellung entsprechender Darstellungen sexualisierter Gewalt an Kindern im Internet wie folgt zu handeln:

- Leiten Sie die Inhalte nicht weiter, denn eine Weiterleitung „zur Warnung“ oder „zur Beweissicherung“ kann strafbar sein und trägt zur weiteren Verbreitung bei.
- Suchen Sie nicht nach weiteren Inhalten, kontaktieren Sie keine mutmaßlichen Täterinnen oder Täter und verbreiten Sie keine Hinweise in Gruppen oder sozialen Netzwerken.
- Notieren Sie, wo Sie den Inhalt gesehen haben, zum Beispiel Plattform, Nutzernamen, Link, Datum und Uhrzeit.
- Wenden Sie sich an die örtlich zuständige Polizeidienststelle oder nutzen Sie die Online-Wache.
- Wenn ein Kind von belastenden Inhalten, Übergriffen oder unangemessenen Kontakten berichtet,

hören Sie ruhig zu, machen Sie keine Vorwürfe und holen Sie Hilfe.

### Hintergrund:

Kindesmissbrauchsdarstellungen beschreiben Darstellungen sexualisierter Gewalt an Kindern im Alter von ein bis 14 Jahren. Kinder können solchen Handlungen nicht frei zustimmen. Täter:innen nutzen häufig Vertrauen, Abhängigkeiten, Druck oder Manipulation aus - im familiären Umfeld, im sozialen Nahbereich, aber auch im digitalen Raum. Darstellungen sexualisierter Gewalt an Kindern zeigen oder dokumentieren schwere Straftaten gegen reale Kinder. Werden solche Inhalte gespeichert, geteilt oder erneut verbreitet, setzt sich die Verletzung der Betroffenen fort: Die Kontrolle über das eigene Bild und die eigene Würde wird ihnen immer wieder entzogen.

Text: Landeskriminalamt Niedersachsen

### „Kinder sind Gewalt, Kriminalität und Kinderarbeit ausgesetzt“: Stopp der US-Entwicklungshilfe potenziert die Not benachteiligter Kinder

**Lima** (Peru ist geprägt von politischer Instabilität und sozialer Ungleichheit, von der besonders indigene Gemeinschaften und Geflüchtete betroffen sind. Der illegale Koka-Anbau und Bergbau sowie die illegale Abholzung weiten sich aus. Die Kriminalitätsraten steigen: In den Großstädten dominiert die organisierte Kriminalität, in ländlichen Gebieten kontrollieren kriminelle Banden die Koka-Anbauflächen. Aufgrund der USAID-Streichungen und der Einstellung weiterer US-Förderprogramme hat sich die humanitäre Lage in Peru erheblich verschärft. 2024 investierten die USA dort noch über 177 Millionen US-Dollar in Entwicklungszusammenarbeit-Projekte, 2025 waren es nur noch 56 Millionen US-Dollar, der Abbau geht sukzessive weiter. Federico Arnillas, Leiter für Entwicklungsprojekte bei den SOS-Kinderdörfern Peru, sagt: „Die Hauptleidtragenden sind die Kinder. Ohnehin sind schon überdurchschnittlich viele Kinder in Peru Gewalt, Kriminalität und Kinderarbeit ausgesetzt, die Finanzierungsstopps werden sich auf die Lebenswege einer großen Zahl von Kindern drastisch auswirken.“ Peru ist kein Einzelfall. In einer Serie zeigen die SOS-Kinderdörfer, welche Folgen die Auflösung der US-Entwicklungsbehörde USAID und der Stopp zentraler Förderprogramme für Kinder und Familien in besonders betroffenen Ländern haben. Weitere Berichte folgen aus Afrika und Asien.

### Ausweitung von illegalem Koka-Anbau und Kinderarbeit

Laut UN-Bericht zählt Peru mit Kolumbien und Bolivien zu den Ländern mit der weltweit größten Kokain-Produktion. „Die US-Förderprogramme waren seit 20 Jahren die wichtigsten Finanzierungsquellen, um den Koka-Anbau zu bekämpfen und alternative Bewirtschaftungsformen wie Kaffee- oder Kakao-Anbau zu fördern, gerade auch im VRAEM-Fluss-

talgebiet, der größten Koka-Region“, sagt Arnillas. Das VRAEM-Gebiet sei extrem von Armut geprägt. Viele Kleinbauern dort seien mittels der US-Förderprogramme bei alternativen Bewirtschaftungsformen unterstützt worden, nach dem Wegfall würden viele nun wieder im Koka-Anbau die einzige Verdienstmöglichkeit sehen. Aufgrund der Not vieler Familien und der Präsenz krimineller Banden seien Kinder mehr mit Gewalt und Kinderarbeit konfrontiert. Laut Schätzungen verrichteten in Peru ohnehin mehr als eine Million Kinder Kinderarbeit, über die Hälfte sei in der Landwirtschaft, insbesondere auf Koka-Plantagen, im Bergbau und in der Fischerei tätig.



Aufgrund der USAID-Streichungen und der Einstellung weiterer US-Förderprogramme hat sich die humanitäre Lage in Peru erheblich verschärft. 2024 investierten die USA dort noch über 177 Millionen US-Dollar in Entwicklungszusammenarbeit-Projekte, 2025 waren es nur noch 56 Millionen US-Dollar und der Abbau geht sukzessive weiter. Federico Arnillas, Leiter für Entwicklungsprojekte bei den SOS-Kinderdörfern Peru, sagt: „Die Hauptleidtragenden sind die Kinder. Ohnehin sind schon überdurchschnittlich viele Kinder in Peru Gewalt und Kriminalität und Kinderarbeit ausgesetzt.“

Die Zahl würde nun steigen, etwa auch weil Gewaltpräventions- und Schulbegleitungsprogramme für schutzbedürftige Kinder gestrichen worden seien. Geflüchtete und indigene Kinder verlieren Integrationschancen. In Peru leben laut Schätzungen rund 1,6 Millionen Venezolaner und Venezolanerinnen. Speziell durch den Stopp eines Programms des US-Außenministeriums für Geflüchtete und Migranten hat sich ihre Situation erheblich verschlechtert. Viele Geflüchtete haben einen irregulären Status und arbeiten als Tagelöhner ohne soziale Absicherung. Ein erheblicher Teil der geflüchteten Familien hat kaum Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung. „Hilfsorganisationen, die Migrantenfamilien rechtlich beraten und sie bei der Suche nach Arbeit unterstützt haben, die ihren Kindern Zugang zu Bildung ermöglichen, mussten ihre Dienstleistungen aufgrund der fehlenden US-Unterstützung stark reduzieren“, so Federico Arnillas. Die Integration geflüchteter Kinder geriete dadurch genauso ins Stocken wie die von Kindern aus indigenen Gemeinschaften. Mehr

als ein Viertel der peruanischen Gesamtbevölkerung sind Angehörige indigener Gemeinschaften. Auch diese Kinder hätten kaum Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung und wären häufig von häuslicher Gewalt und struktureller Diskriminierung betroffen. Um den Kindern zu helfen, seien viele Hilfsorganisationen auf internationale Fördermittel angewiesen. „Es hat absolute Dringlichkeit, dass die internationale Gemeinschaft jetzt die Finanzierungslücke ausgleicht, damit humanitäre Hilfsprogramme autark weitergeführt werden können.“

Zivilgesellschaftliche Organisationen werden von der peruanischen Regierung zunehmend stigmatisiert, während sie gleichzeitig die Kontrolle über die Organisationen erhöht und deren Funktionsfähigkeit einschränkt. Wir brauchen die internationale Hilfe, um handlungsfähig zu bleiben“, resümiert Federico Arnillas.

### Hintergrund: Die Folgen des USAID-Stopps

Die SOS-Kinderdörfer dokumentieren in einer Reihe von Berichten die Auswirkungen der Auflösung von USAID auf besonders betroffene Länder. Neben Peru gehören dazu unter anderem Kolumbien, Thailand, die Ukraine und Simbabwe. USAID zählte jahrzehntelang zu den größten Gebern weltweit. Mit der Eingliederung in das USAußenministerium im Februar 2025 wurden zahlreiche Programme gestoppt oder massiv gekürzt - mit direkten Folgen für Gesundheitsversorgung, Kinderschutz, humanitäre Hilfe, Friedensförderung und Kriminalitätsbekämpfung. Laut einer Studie der Fachzeitschrift ‚The Lancet‘ könnten die Einschnitte bis 2030 zum Tod von bis zu 4,5 Millionen Kindern beitragen.

### Mit dem Hunger müssen Kinder in anderen Staaten kämpfen

Kinder sterben in Somalia bereits an Unterernährung. Aufgrund der anhaltenden Dürre und unzureichender Hilfsleistungen sterben in Somalia bereits Kinder an Unterernährung. Das geben die SOS-Kinderdörfer weltweit bekannt. Bashir Said, nationaler Programmleiter der SOS-Kinderdörfer in Somalia, sagt: „Die Situation ist erschütternd. Wasserquellen sind ausgetrocknet, Felder verdorrt, ganze Orte von Hunger betroffen. Die Kinder haben dem am wenigsten entgegengesetzt. Es zerreißt einem das Herz.“ Said warnt vor einer weiteren Eskalation: „Wenn nicht bald mehr Hilfe kommt, werden weitere Kinder sterben.“ Laut UN sind fast 5 Millionen Menschen in Somalia von der Dürre betroffen. 1,8 Millionen Kinder sind von Unterernährung bedroht.

Somalia gehört zu den Ländern, die am meisten vom Klimawandel betroffen sind. Immer wieder hat das Land mit Wetterextremen wie aufeinander folgende

Dürre-Perioden oder Überschwemmungen zu tun. Besonders dramatisch aktuell: Aufgrund der drastischen Mittelkürzungen vieler Geberländer, vor allem den USA, kann nicht genügend Hilfe geleistet werden. Said sagt: „Es ist eine riesige Lücke entstanden. Viele humanitäre Organisationen vor Ort haben ihre Arbeit komplett eingestellt, und die wenigen verbliebenen sind zunehmend überfordert.“



Immer mehr Menschen in Somalia verlassen aufgrund der Dürre ihr Zuhause. Auch in den Geflüchtetenlagern wie diesem in Baidoa ist das Wasserholen oft mit langen Wegen verbunden. Insbesondere Kinder sind akut von Dürre und Lebensmittelknappheit bedroht. Bashir Said, nationaler Programmleiter der SOS-Kinderdörfer in Somalia.

### Auch Helfer der SOS-Kinderdörfer kommen an ihre Grenzen

Aufgrund der großen Not haben die SOS-Kinderdörfer ihre humanitäre Hilfe deutlich ausgeweitet. Sie unterstützen Kinder und Familien mit Lebensmitteln, Gesundheitsleistungen, Hygieneartikeln, Schutz und Bildung. „Schon jetzt helfen wir in allen Regionen mehr Betroffenen als ursprünglich geplant, aber auch wir kommen an unsere Grenzen“, sagt Bashir Said.

Die verheerende Dürre hat noch weitere Auswirkungen auf das Leben der Kinder: Zahlreiche Schüler und Schülerinnen brechen ihre Bildung ab. Aufgrund der extremen Not nehmen Familien ihre Kinder, insbesondere Mädchen, aus der Schule. Vielerorts bleiben ganze Bildungseinrichtungen geschlossen. Zudem fliehen Familien aus ihren Dörfern und suchen Schutz in den bereits jetzt überfüllten Geflüchtetenlagern. Für Kinder ist dies mit großen Gefahren verbunden. Ihre Sicherheit kann unter diesen Umständen nur schwer garantiert werden. Mädchen und Frauen sind besonders betroffen: In vielen Regionen des Landes ist bereits ein deutlicher Anstieg von Fällen sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt zu verzeichnen.

Die SOS-Kinderdörfer fordern die internationale Gemeinschaft auf, Kinder und Familien in Somalia zu unterstützen. Bashir Said sagt: „Wir brauchen deut-

lich mehr finanzielle Mittel und Ressourcen, um zumindest die akute Not lindern zu können. Für viele der Betroffenen geht es um Leben oder Tod.“

### Ein weiterer Blick auf den Tschad.

Der Tschad ist eines der ärmsten Länder weltweit, das immer öfter von klimabedingten Katastrophen und bewaffneten Konflikten der Nachbarländer betroffen ist. Der Binnenstaat gilt als eines der größten afrikanischen Aufnahmelande für Geflüchtete. Aufgrund der wirtschaftlichen Instabilität ist das Land nicht in der Lage, den Bedarf der vielen Geflüchteten und Vertriebenen zu decken. Der Wegfall der US-Finanzierungen für humanitäre Hilfe, insbesondere in Bezug auf die Versorgung von Geflüchteten, forciert die Nahrungsmittelknappheit und das Ringen der Menschen um die verbliebenen Ressourcen. Cyrille Roassoum Ngarbim, Koordinator für Humanitäre Hilfe bei den SOS-Kinderdörfern Tschad sagt: „Wegen der USAID-Streichungen ist vielerorts die Nahrungsmittelhilfe eingestellt worden. In den Geflüchteten-camps gibt es jetzt noch mehr unterernährte Kinder.

Auf der Suche nach Essen irren die Kinder in den Camps und auf Märkten umher. Die Gefahr ist groß, dass sie ausgebeutet werden oder vor Hunger sterben!“

Der Tschad ist kein Einzelfall. In einer Serie zeigen die SOS-Kinderdörfer, welche Folgen die Auflösung der US-Entwicklungsbehörde USAID und der Stopp zentraler Förderprogramme für Kinder und Familien in besonders betroffenen Ländern haben.



Neun Kinder unter fünf Jahren sterben weltweit pro Minute, mehr als die Hälfte stammt aus Subsahara-Afrika. Ein Großteil der Todesfälle ereignet sich, weil Familien der Zugang zu einer qualifizierten medizinischen Schwangerschafts- und Geburtsbetreuung, zu Impfschutz und Medikamenten fehlt. Die Überlebenschancen von Kindern sind maßgeblich von ihrem Geburtsort abhängig.

### Humanitäre Notlage betrifft Bevölkerung und Geflüchtete

Im Tschad sind fast 80 Prozent der Bevölkerung mehrfach von Armut betroffen - hinsichtlich der Nah-

rungsmittel, des Zugangs zu Bildung und Gesundheitsdienstleistungen. Darüber hinaus ist das zentralafrikanische Land in den letzten Jahren mit dem größten Geflüchteten-Zustrom in seiner Geschichte konfrontiert: dort leben rund 1,5 Millionen Geflüchtete. Rund 900.000 stammen aus dem Sudan, wo seit drei Jahren Bürgerkrieg herrscht. Noch 2024 haben die USA knapp 162 Millionen Dollar in die Entwicklungszusammenarbeit investiert. Zusammen mit Partnerorganisationen wurden die Gelder unter anderem für die humanitäre Hilfe für Geflüchtete eingesetzt. Seit Anfang 2025 sind viele Hilfsorganisationen aufgrund der Streichung der US-Finanzmittel gezwungen, Einsatzgebiete zu verlassen oder ihre Hilfe stark einzuschränken. Alain Routoumbaye, Projektleiter für humanitäre Hilfe der SOS-Kinderdörfer in der Region Quaddai sagt: „Tagtäglich kommen mehr Geflüchtete, zugleich stehen aber weniger Versorgungsressourcen als bisher zur Verfügung. In den Geflüchteten-camps stellt uns das bei der Verteilung von Lebensmitteln vor enorme Herausforderungen. Es ist nicht mehr genug für alle da! Kinder wie Erwachsene leiden Hunger.“

### Grenzregion Quaddai steht vor Versorgungskollaps

Die Grenzregion Quaddai ist für viele sudanesischen Geflüchtete und Vertriebene erste Anlaufstelle, laut UN sind davon 86 Prozent Kinder und Frauen. Obwohl die humanitäre Hilfe der SOS-Kinderdörfer Tschad unabhängig von US-Finanzmitteln agiere, so Alain Routoumbaye, brächten die Kürzungen auch die Teams der SOS-Kinderdörfer in den Geflüchteten-camps an ihre Grenzen. Dort betreiben die SOS-Kinderdörfer zum Beispiel in vier Camps sogenannte ‚Child Friendly Spaces‘: betreute Schutzräume, wo Kinder und Jugendliche zum Beispiel psychosoziale Unterstützung und Bildungsangebote erhalten. Zudem basiere der Kinderschutz auf der Zusammenarbeit verschiedener humanitärer Akteure und Akteurinnen. „Wenn wir ein krankes Kind an ein Gesundheitszentrum überweisen wollen, das aber aufgrund der Kürzungen schließen musste, gefährdet das das Leben des Kindes.“ In allen Camps sei der Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen und zu Bildung jetzt extrem eingeschränkt, auch seien Programme zum Schutz von Mädchen und Frauen vor Gewalt ausgesetzt worden. „Es steht zu befürchten, dass Kinder wie Erwachsene wegen der Ressourcenknappheit immer mehr schädliche, aggressive Bewältigungsstrategien entwickeln - das gilt für die Geflüchteten, aber auch für die Gemeinschaften, die sie aufnehmen“, so Alain Routoumbaye und sein Kollege Cyrille Roassoum Ngarbim fügt hinzu: „Diese dramatische Unterversorgung lässt uns humanitäre Helfer mit einem tiefen Gefühl des Versagens zurück. Wenn die internationale Gemeinschaft jetzt nicht ihre Kräfte bündelt und Gelder aufbringt, werden viele, viele Kinder und Erwachsene sterben.“



### Wie die SOS-Kinderdörfer helfen

Die SOS-Kinderdörfer Tschad betreiben insgesamt 19 ‚Child Friendly Spaces‘ in den Krisenregionen des Tschad, neun davon in den Geflüchteten Camps von Quaddai. Wegen des Rückzugs anderer Hilfsorganisationen suchen immer mehr Kinder Zuflucht in den Schutzräumen der SOS-Kinderdörfer. Um dem erhöhten Bedarf gerecht werden zu können, ist in allen Einrichtungen die Zahl der Mitarbeitenden deutlich aufgestockt worden. Auch kommen in den Camps mehr sogenannte ‚Community-Mitarbeitende‘ zum Einsatz, sie stehen den geflüchteten Familien beratend zur Seite.

Hintergrund zur Serie: Die Folgen des USAID-Stopps  
Die SOS-Kinderdörfer dokumentieren in einer Reihe von Berichten die Auswirkungen der Auflösung von USAID auf besonders betroffene Länder. Neben dem Tschad gehören dazu unter anderem Nigeria, Peru, Simbabwe, Kolumbien und die Ukraine. USAID zählte jahrzehntelang zu den größten Gebern weltweit. Mit der Eingliederung in das US-Außenministerium im Februar 2025 wurden zahlreiche Programme gestoppt oder massiv gekürzt - mit direkten Folgen für Gesundheitsversorgung, Kinderschutz, humanitäre Hilfe, Friedensförderung und Kriminalitätsbekämpfung. Laut einer Studie der Fachzeitschrift ‚The Lancet‘ könnten die Einschnitte bis 2030 zum Tod von bis zu 4,5 Millionen Kindern beitragen.

Neben das essenziellen Thema Hunger gehört auch das Thema „Kinderarbeit“. Rund 138 Millionen Mädchen und Jungen sind nach aktueller Schätzung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und UNICEF von Kinderarbeit betroffen. In Deutschland sollte das deutsche und europäische Lieferkettengesetz verpflichtet Unternehmen dazu, ausbeuterische Kinderarbeit in ihrer gesamten Lieferkette auszuschließen. Seit Mai 2014 beschloß die EU in Brüssel das neue EU-Lieferkettengesetz und damit ist aus Sicht von UNICEF Deutschland ein wichtiger Meilenstein für den Schutz der Kinderrechte durch die Einhaltung unternehmerischer Sorgfaltspflichten erreicht. Durch die Zustimmung im EU-Rat hat das Lieferkettengesetz (European Corporate Sustainability Due Diligence Directive, EUCSDDD) nach langem politischen Ringen die letzte Hürde genommen. Nach Inkrafttreten haben die EU-Mitgliedstaaten zwei Jahre Zeit, um die Richtlinie in nationales Recht umzusetzen. Die Kernpflichten zum Schutz von Menschenrechten bleiben bestehen, der administrative Aufwand wird jedoch reduziert. 2026 wird die Pflicht zur jährlichen Einreichung eines detaillierten Berichts beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) rückwirkend abgeschafft. Ob dieser Eingriff in das Lieferkettengesetz der Wirtschaft einen Vorteil verschafft oder den Kindern ein Nachteil gereicht.

### Ein Beispiel für die Kinderarbeit macht der Blick auf die Philippinen.

Es gibt sie: die guten Nachrichten, die positiven Veränderungen und Aufwärtstrends für Kinder und Familien. In einer Welt, die oft reflexartig auf das Negative schaut, berichten die SOS-Kinderdörfer in den Good News über das, was uns aufrichtet.

Die Zahl der Kinderarbeiter und Kinderarbeiterinnen auf den Philippinen ist zwischen 2022 und 2024 laut philippinischem Arbeitsministerium um 38,5 Prozent gesunken. Das heißt, dass dort 319.000 weniger Kinder Arbeiten verrichten wie auf Zuckerrohr- und Teeplantagen die Ernte einzufahren, auf Mülldeponien Abfall zu sortieren oder in Sümpfen nach Gold zu tauchen.

Mit Kinderarbeit sind große Gesundheitsrisiken verbunden. Sie setzt Kinder schweren psychosozialen Belastungen aus und befeuert Bildungsarmut, fast ein Drittel aller arbeitenden Kinder geht nicht zur Schule. In Ostasien/Südostasien gibt es etwa 12,3 Millionen Minderjährige zwischen 5 und 17 Jahren, die in der Landwirtschaft, im Dienstleistungsgewerbe oder in Industrie und Bergbau tätig sind. Gemäß Schätzungen des Philippinischen Statistikamts lag ihre Zahl 2024 auf den Philippinen bei 861.000. Hier, wie überall auf der Welt, ist Armut der Hauptgrund für Kinderarbeit.

Zur Bekämpfung der Kinderarbeit hat die philippinische Regierung verschiedene soziale Programme auf den Weg gebracht, die zum Beispiel Familien,



Die Zahl der Kinderarbeiter und Kinderarbeiterinnen auf den Philippinen ist zwischen 2022 und 2024 laut philippinischem Arbeitsministerium um 38,5 Prozent gesunken. Das heißt, dass dort 319.000 weniger Kinder Arbeiten verrichten wie auf Zuckerrohr- und Teeplantagen die Ernte einzufahren, auf Mülldeponien Abfall zu sortieren oder in Sümpfen nach Gold zu tauchen. (Das Bild ist ein Symbolbild und wurde in Bangladesch aufgenommen)

die von extremer Armut betroffen sind, finanziell unterstützen. Die Initiative ‚Shield Against Child Labor‘ versucht Kinderarbeiterinnen und Kinderarbeiter etwa mit Zugang zu Bildung und psychosozialer Betreuung aus Arbeitsverhältnissen zu befreien. Darüber hinaus dürften aber auch die schärferen Personalkontrollen durch Arbeitsinspektoren, Polizei etc. zum Rückgang der Kinderarbeit beigetragen haben, gleiches gilt für die rigorosere Ahndung von Verstößen gegen das Kinderarbeit-Verbot.

Die Welt ist von einer Beendigung der Kinderarbeit bis 2030, wie sie im UN-Nachhaltigkeitsziel Nr. 8 deklariert wird, noch weit entfernt. Dennoch zeichnen sich, wie auf den Philippinen, auch Fortschritte ab. So ist die Zahl der arbeitenden Kinder in allen Altersgruppen weltweit gesunken: zwischen 2020 und 2024 um mehr als 22 Millionen.

Ein gefährlicher Angriff auf die Weltgesundheit und der Kinder ist der Ausbruch einer neuen Aids-Epidemie. Einen wesentlichen Beitrag ist der Stopp der US-Entwicklungshilfe torpediert die Aidsbekämpfung in Nigeria und Simbabwe.

Viele Länder in Subsahara-Afrika erfahren durch die Streichungen der US-Entwicklungsgelder bei der Gesundheitsversorgung dramatische Einschnitte. Schon vor der Zerschlagung von USAID waren die Zahlungen der Entwicklungszusammenarbeit in Bezug auf die globale Gesundheit rückläufig, der US-Rückzug setzt eine bedrohliche Zäsur, etwa wegen des Wegfalls von HIV/Aids-Programmen. Laut Schätzungen könnte dies zu 6,6 Millionen mehr HIV-Neuinfektionen und zu rund drei Millionen zusätzlichen Aidsweisen führen. Nigeria und Simbabwe

we sind besonders von HIV betroffen. 2025 beliefen sich dort die US-Kürzungen im Gesundheitsbereich je auf rund 60 Prozent. Makunura Addmore, Leiter der SOS-Kinderdörfer Simbabwe, sagt: „Uns steht eine neue Aids-Epidemie bevor, schon jetzt kommt es vielerorts zu Behandlungsunterbrechungen, die HIV-Übertragungen werden zunehmen - und damit auch die Zahl der Aids-Waisen und kranken Kinder.“ Länder wie Nigeria und Simbabwe sind keine Einzelfälle. In einer Serie zeigen die SOS-Kinderdörfer, welche Folgen die Auflösung der US-Entwicklungsbehörde USAID und der Stopp zentraler Förderprogramme für Kinder und Familien in besonders betroffenen Ländern haben. Weitere Berichte aus Asien, Afrika und Südamerika folgen.

### **In Nigeria steht die Gesundheitsversorgung vor dem Kollaps**

In Nigeria, dem bevölkerungsreichsten Land Afrikas, leben - nach Südafrika - die meisten von HIV betroffenen Menschen. Bislang hat PEPFAR, das weltweit größte Hilfsprogramm der USA zur Aids-Bekämpfung, rund 90 Prozent der HIV-Behandlungskosten übernommen und damit 1,6 Millionen Menschen von zwei Millionen Erkrankten geholfen. Auch hier wurde drastisch gekürzt. Chijioko Nwakaudu, Finanzbeauftragter der SOS-Kinderdörfer Nigeria, sagt: „Der Finanzierungsstopp hat landesweit zu einer sofortigen Unterbrechung von Gesundheitsdienstleistungen geführt und die Versorgung mit HIV-Medikamenten gerät immer mehr ins Stocken.“

Unsere Regierung muss die Selbstversorgung im Gesundheitsbereich jetzt extrem beschleunigen.“ Stark betroffen sei auch der Bereich der Mutter-Kind-Gesundheit. So sei die Müttersterblichkeitsrate im Norden Nigerias schon jetzt zehnmal so hoch wie im Süden. 2024 seien mehr als die Hälfte aller Gesundheitsprogramme im Norden von USAID getragen worden. Durch die Streichungen würde die Zahl der Todesfälle weiter steigen. „Der USAID-Cut verfestigt den Kreislauf der Armut, denn Kinder, die ihre Eltern durch oftmals vermeidbare Krankheiten verlieren oder selbst chronisch krank sind, haben kaum Chancen auf sozialen Aufstieg“, sagt Nwakaudu.

### **Hintergrund:**

Die Folgen des USAID-Stopps dokumentieren in einer Reihe von Berichten die Auswirkungen der Auflösung von USAID auf besonders betroffene Länder. Neben Nigeria und Simbabwe gehören dazu unter anderem Peru, Kolumbien, Thailand und die Ukraine. USAID zählte jahrzehntelang zu den größten Gebern weltweit. Mit der Eingliederung in das US-Außenministerium im Februar 2025 wurden zahlreiche Programme gestoppt oder massiv gekürzt - mit direkten Folgen für Gesundheitsversorgung, Kinderschutz, humanitäre Hilfe, Friedensförderung und Kriminalitätsbekämpfung. Laut einer Studie der Fachzeit-

schrift ‚The Lancet‘ könnten die Einschnitte bis 2030 zum Tod von bis zu 4,5 Millionen Kindern beitragen.

Die Flucht und der Krieg gehören zum Alltag vieler Kinder. Einher mit Hunger, Krankheit und Überbelastung von Kindern kommt die Kindersterblichkeit z.B. in **Subsahara-Afrika**, die überproportional hoch ist.

Neun Kinder unter fünf Jahren sterben weltweit pro Minute, mehr als die Hälfte stammt aus Subsahara-Afrika. Ein Großteil der Todesfälle ereignet sich, weil Familien der Zugang zu einer qualifizierten medizinischen Schwangerschafts- und Geburtsbetreuung, zu Impfschutz und Medikamenten fehlt. Die Überlebenschancen von Kindern sind maßgeblich von ihrem Geburtsort abhängig. Darauf weisen die SOS-Kinderdörfer zum Internationalen Tag der Familie am 15. Mai hin. „Die Stärkung von Familien darf nicht an Ländergrenzen haltmachen, sie muss vielmehr da ansetzen, wo die elementarsten Dinge fehlen. Das Recht auf Familie ist untrennbar mit dem Recht der Kinder auf medizinische Versorgung verbunden. Die internationale Gemeinschaft steht in der Pflicht, deutlich mehr in ihre Gesundheitsversorgung zu investie-

ren, gerade in Subsahara-Afrika“, sagt Boris Breyer, Pressesprecher der SOS-Kinderdörfer weltweit.

### **Bekämpfung der Kindersterblichkeit in Subsahara ist rückläufig**

Weltweit haben sich die Fortschritte bei der Bekämpfung der Kindersterblichkeit ungefähr seit 2015 verlangsamt. In Subsahara sind sie rückläufig: 2000 lag hier die Zahl der Todesfälle von Kindern und Jugendlichen noch bei 38 Prozent, 2024 betrug die Sterblichkeitsrate 54 Prozent. Die Zunahme begründet sich durch das starke Bevölkerungswachstum, aber auch durch sich überlappende Krisen. Sie bringen die ohnehin unzureichende Gesundheitsversorgung der vielen von Armut betroffenen Familien vielerorts zum Erliegen. Todesursachen von Kindern unter fünf Jahren.

- 4,9 Millionen Kinder unter fünf Jahren starben 2024 weltweit. Fast die Hälfte waren Neugeborene, von denen die Mehrheit wegen mangelnder qualifizierter Geburtshilfe ums Leben kam, zum Beispiel bei einer Frühgeburt oder durch eine Infektion. Laut WHO erhält etwa ein Drittel aller Frauen und ihrer Neugeborenen nach der Geburt keine notwendigen medi-



Viele Länder in Subsahara-Afrika erfahren durch die Streichungen der US-Entwicklungsgelder bei der Gesundheitsversorgung dramatische Einschnitte. Schon vor der Zerschlagung von USAID waren die Zahlungen der Entwicklungszusammenarbeit in Bezug auf die globale Gesundheit rückläufig, der US-Rückzug setzt eine bedrohliche Zäsur, etwa wegen des Wegfalls von HIV/Aids- Programmen. Laut Schätzungen könnte dies zu 6,6 Millionen mehr HIV-Neuinfektionen und zu rund drei Millionen zusätzlichen Aidsweisen führen.

zischen Untersuchungen, vornehmlich in Ländern mit niedrigem Einkommen. So haben Somalia, die Zentralafrikanische Republik und Äquatorialguinea mit die höchsten Säuglingssterblichkeitsraten zu kämpfen.

- **Malaria** gehört zu den häufigsten Todesursachen von Kindern, besonders betroffen sind Nigeria und die Demokratische Republik Kongo. Studien belegen, dass Impfungen das Sterberisiko signifikant senken. Die Aufklärung über die Wirksamkeit von Impfungen sowie der Zugang dazu ist im Kongo vor allem aufgrund eines instabilen Gesundheitssystems stark eingeschränkt. Gemäß der Impfallianz Gavi kannten dort 2024 nur 50 Prozent der Betreuungspersonen von Kindern den Malaria-Impfplan.

- **Durchfallerkrankungen** kosten mehr als 1.000 Kleinkindern täglich das Leben. Laut UN sind 60 Prozent aller Durchfall-Todesfälle von Kindern und Erwachsenen auf unsauberes Trinkwasser, mangelnde Hygiene und unzureichende sanitäre Einrichtungen zurückzuführen. Besonders viele Kinder sterben in Nigeria, Niger und im Tschad an Durchfall. 2024 verfügten nur 29 Prozent der westafrikanischen Haushalte und 38 Prozent der Zentralafrikanischen über eine Basis-Hygieneversorgung. Weniger als die Hälfte aller westafrikanischen Haushalte hatte verbesserte Sanitäreanlagen, die zum Beispiel nur von einer Familie genutzt wurden.

**Jede Kürzung von Hilfen für die Kinder, auch über das UN-Hilfswerk (unicef), bedeutete die Überlebenschance zu minimieren. Die fehlende Hilfe trifft die Ärmsten der Armen und besonders die Kinder in der Welt und auch in Deutschland. Auch hier leiden Kinder unter Hunger, Betreuung und Vernachlässigung.**

**Der 20. September ist kein weltweit einheitliches Datum, sondern unterscheidet sich je nach Land. Die wichtigsten Details im Überblick:**

**Der Internationaler Kindertag wird in vielen Ländern (besonders in ehemaligen sozialistisch geprägten Staaten) am 1. Juni gefeiert. Aus diesem Grund feiern viele Menschen in Deutschland den Kindertag zweimal.**

**Der Weltkindertag der UN ist der offizielle Weltkindertag der Vereinten Nationen ist der 20. November. Dieses Datum geht auf die UN-Kinderrechtskonvention von 1989 zurück. In Deutschland wird der Weltkindertag immer am 20. September gefeiert.**

**Der Weltkindertag 2026 hat das Motto:**

**Starke Kinder, starke Zukunft!**

Texte: SOS-Kinderdörfer weltweit, das LKA Niedersachsen, Polizeipräsidium Südhessen, Fotos: SOS-Kinderdörfer weltweit

